

des Beständigen und Johann Friedrichs des Großmüthigen. Das Lyceum war eins der 1835 aufgehobenen. Im 17. Jahrhundert zeichnete sich zu Schneeberg die Künstlerfamilie Böhme aus; sechs Glieder derselben, Vater, Söhne und Enkel, arbeiteten in verschiedenen Gattungen der Bildnerei für mehrere Städte des Landes. Die hohe Lage der Stadt gewährt herrliche Ausichten, unter denen die von Herders Ruhe am Glöbberge, wo der berühmte Geolog besonders gern weilte, die schönste ist. Mit der Obererzgebirgischen Bahn ist Schneeberg durch eine Zweigbahn verbunden.

Der schneeberger Silberbergbau, der älteste nach dem Freiburger, und seiner Zeit der ergibigste des ganzen Erzgebirges, ward 1471 sündig, — wie und durch wen läßt sich nicht mit Sicherheit ausmachen —, und rasch erwuchs aus den Berggebäuden eine blühende Stadt. Am reichsten war die Georgenzehle, in welcher am 23. April 1477 Albrecht der Beherzte an einer 3 Ellen langen, $1\frac{1}{2}$ Ellen breiten Erzstufe, im Werthe von 80.000 Mark Silber, Tafel gehalten haben soll, wobei er sich rühmte, „daß selbst der Kaiser eine so stattliche Tafel nicht habe“. Doch ist die Sage etwas unwahrscheinlich, obgleich man im dresdner Naturalienkabinet drei Stücke gebiegenen Silbers als angebliche Ueberreste jener Erzstufe zeigt. So viel ist indeß gewiß, daß der Ertrag der schneeberger Gruben damals außerordentlich groß war. Anfangs wurden die Erze in die Schmelze nach Zwickau geschafft, wovon ein Dorf an der dahin führenden Straße noch jetzt Silberstraße heißt. Mit dem Sinken der Silberzehen im 16. Jahrhundert kam der Kobaltbergbau in Schwung. In Schneeberg befindet sich ein Bergspital und das Rettungshaus „Marienhof“.

Der nahe, $\frac{1}{4}$ Stunde lange, 450^m breite Filzteich, der die Aufschlagswasser für die Gruben liefert, und bei dem eine der größten Torfstechereien liegt, durchbrach 1783, von Regen und Schnee angeschwellt, den Damm und richtete in dem Flecken Zschorlau, wie auf dem Auerhammer die furchtbarsten Verwüstungen an.

Die hart an Schneeberg angrenzende Stadt **Neustädtel** (3335 Einw.) hat dieselben Erwerbszweige wie jenes.

Endlich ist zum oberen Gebirge noch die Gegend zwischen dem Schwarzwasser und der obern Zschopau zu rechnen, die an Städten, wenn auch kleinen, besonders reich ist, denn hier liegen deren nicht weniger als sechs, nämlich: Grünhain, Elterlein, Zwönitz, Geyer, Ehrenfriedersdorf und Thum.

Grünhain (1769 Einw.), wo sich eine Correctionsanstalt für Weiber befindet, hatte bis zum Jahre 1553 ein reiches, 1238 gestiftetes Kloster, dessen Abt, Liborius, den gefangenen Kunz von Kaufungen mit seinen Gefellen eine Nacht in Verwahrung hielt, bis er ihn nach Zwickau bringen konnte. Die Mauern stehen noch. Der Altarischmuck von Porzellan in der Kirche ist